

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 121.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 15. Oktober

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

## Am tliche s.

Nagold.

### Bekanntmachung.

Unter den Viehbeständen des  
1. Johannes Raupp, 2. Georg Gutekunst, Küfer, 3. Dionysius Rauschenberger, 4. Jakob Helber, Bauer, 5. Johannes Eisen, Krämer, 6. der Katharine Bachers Witwe, 7. Gottlob Rauschenberger, 8. Johannes Walz, 9. Johannes Helber, sämtlich in **Haiterbach**, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 12. Okt. 1889.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Nagold.

### Bekanntmachung.

In Betracht, daß die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen in **Haiterbach** eine größere Verbreitung erlangt hat, ist vom Oberamt unterm heutigen Tage die **Absperrung** dieses Orts gegen das **Durchtreiben von Wiederläufern und Schweinen** bis auf weiteres bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe verfügt worden. Die Landjägersmannschaft ist entsprechend instruiert.

Den 12. Oktbr. 1889.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Nagold.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom heutigen Tage, wonach in neun Gehöften in **Haiterbach** die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden die Schultheißenämter der benachbarten Gemeinden gemäß Ziff. 7 lit. d. des Minist.-Erlasses vom 27. Juli 1888, Minist.-Amtsbl. S. 236 ff. zu Ueberwachung des Gesundheitszustands der Viehbestände ihrer Gemeinde und zu sofortiger Anzeige aller verdächtigen Erscheinungen unter denselben hiemit angewiesen.

Den 12. Oktbr. 1889.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Nagold.

### Bekanntmachung.

Nach Mitteilung K. Oberamts Calw ist die Abhaltung des am **15. d. Mts.** in **Reubulach** verfallenen **Vieh- und Schweinemarkts** wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche **verboten** worden.

Den 14. Oktober 1889.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—d. Nagold. Die auf vergangenen Sonntag ausgeschriebene außerordentliche Generalversammlung der Handwerkerbank Nagold war — auch von auswärts — sehr zahlreich besucht. Es handelte sich vorzugsweise um Genehmigung der von der Bankverwaltung neu entworfenen, dem neuen Genossenschaftsgesetz angepaßten Statuten. Nachdem die Beschlussfähigkeit der Versammlung festgestellt war, wurden die neuen Statuten vom Vorsitzenden verlesen und wo irgend nötig eingehend erläutert, auch den Mitgliedern zur Besprechung und Stellung von Anträgen Gelegenheit gegeben, die auch benützt wurde. Die Statuten wurden mit ganz unbedeutenden Aenderungen von der Versammlung gutgeheißen und genehmigt, insbesondere wurde die seit herige —

seit 25 Jahren bewährte — Haftpflicht, die durch den Zusatz zu der seit herigen Firma „mit unbeschränkter Haftpflicht“ ausgedrückt ist, beibehalten, ein Beschluß, der im Interesse des sichern Fortbestands der Genossenschaft freudig zu begrüßen ist. Zum Schluß dankten die Mitglieder der Bankverwaltung für die gründliche Ausarbeitung der Statuten durch Erheben von ihren Eigenen.

Nagold, 13. Oktbr. (Eingelendet.) Auf heute abend 7 Uhr waren die Wähler in den Sauterfaal eingeladen, um den Kandidaten der Volkspartei zu hören, der sich um die Würde eines Reichstagsabgeordneten für den VII. Wahlkreis bewirbt. Merkwürdigerweise ließ Herr Schickler die sehr zahlreiche Versammlung zwei volle Stunden auf seine Ankunft warten. Nach dreiviertelstündiger Pause erschien als Vödenbühler Herr Rechtsanwalt Payer II in Begleitung des bekannten Herrn Kommerzienrats Chni von Stuttgart, um die Zeit durch seinen Vortrag zu verkürzen. Der bekannte Schwurgerichtsdredner wußte die aus Freunden wie Gegnern gemischte Versammlung durch seinen Vortrag zu fesseln. Er bemängelte ausführlich den Geburtsadel des Gegenkandidaten, klagte über Militär- u. Quartierlasten, insbesondere darüber, daß der Offiziersstand, zumal bei den Mädchen, zu sehr geehrt und begehrt sei. Unsere Flotte sei über das Maß der Berechtigung hinausgewachsen; unsere Küsten seien ja schwer zu erreichen und darum leicht zu verteidigen; für die geplanten Schlachtschiffe werde man gar nicht die nötige — Bemannung aufzubringen vermögen! Die Volkrechte werden verkürzt, namentlich auch dadurch, daß ins künftige die Wähler nur alle 5 Jahre das so belehrende und aufklärende Vergnügen eines Wahltrummels haben sollen. Die Kolonialgesetzgebung sei eine „schöne Spielerei“, denn — von Angra Pequena seien noch keine Schiffe mit Gold und Silber zu uns gekommen. Die Gesetze für die arbeitenden Klassen (Unfall, Krankheit, Alter) seien ein „schreibethaftes Gemächte“, dem Volk zur Last erkommen und gegeben. Gegen die Rede des „Vorläufers“ sprach die eigentliche Kandidatenrede des Hr. Advokaten Schickler ziemlich ab durch Ruhe und — Allgemeinheit. Sie machte, wie Freund und Gegner deutlich bezeugten, einen ungleich geringeren Eindruck auf die Anwesenden. Er entwickelte sein in den Händen der Wähler befindliches Programm. Rektor Dr. Brügel und Professor Wezel unternahmen es, die Reden der Volkspartei energisch zu widerlegen. Ob denn die letztvergangene Abstimmung des schwäbischen Volkes, welche die Volkspartei einfach aus dem Reichstage wegsetzte, nicht ein vernichtendes Gericht eben des „Volkes“ über die Partei gewesen sei? Die Gefahr des Krieges war damals wirklich da, wie die Franzosen jetzt selbst eingestehen. Die reichstreuen Wahlen haben den Krieg verhindert. Jetzt endlich! stelle sich die Volkspartei auf den Standpunkt der Anerkennung von „Kaiser und Reich“ während sie es eben gewesen sei, die den Bau des Reiches gesperrt habe und noch jetzt mit scheelen Augen ansehe. Wisse doch der „Beobachter“ dem Volke von unserm jetzigen Kaiser nichts Besseres zu erzählen, als wie vielerlei — Uniformen dieser getragen habe auf seinen Reisen! Diese Reisen aber sind geschehen von Stockholm bis Rom, von Petersburg bis London, um unserem Vaterlande mächtige Freunde und damit den Frieden zu sichern. Rädhaltlos wurde zugegeben, daß im Sinn des nationalen Kandidaten jede Erleichterung und Ersparnis auf dem Gebiete des Militärwesens an-

zustreben sei, soweit sie vereinbar sei mit der Sicherheit des Vaterlandes. Die Freude aber am wiedererstandenen Reiche, das unsere Väter in den Tagen der Schmach ersehnt, und das unsere Soldaten mit ihrem Blute erkaufen, lassen wir uns nimmer nehmen! Den Herren von der Volkspartei wurde weiterhin der Segen eines gemäßigten Schutzzolles für die Bauern und damit für alle Stände an der Hand eigener Erfahrung nachgewiesen. Die Demokraten schwiegen sich vollständig aus über diese Frage, die uns viel wichtiger ist als Redensarten von Freiheit u. dgl. Sie sind gegen den Schutzzoll, der unsern Bauern noch das Dasein ermöglicht. Der Kandidat der nationalen Partei ist für Erhaltung des bisherigen Zolles. Während die Volkspartei mit Hohn und Spott übergoß die soziale Gesetzgebung, wurde mit Ernst darauf hingewiesen, daß, um die Revolution zu verhüten, um, soweit es Menschen möglich ist, einen Anfang zu machen mit dem Ausgleich zwischen Kapital und Arbeitern, zwischen Reich und Arm, die deutsche Reichsregierung angebahnt habe eine Versicherung der Arbeiter gegen Unfall, Krankheit und Alter. Viel sei hier noch zu besser. Gemachte Mißgriffe (Hausfinde) wurden bereits zurückgenommen. Die hohen Verwaltungskosten der Unfallversicherung müssen herabgemindert werden. Das liegt aber nicht in der Hand der Regierung, sondern der Generalversammlungen, die erst Erfahrungen sammeln müssen. Die Demokraten von 1848, deren Vertreter Herr Schickler ist, können und wollen sich nicht stellen auf den neuen Boden von 1870/71, sie wollen nicht „vorwärts“ für Kaiser und Reich, wollen keine Opfer bringen für den Frieden nach außen und im innern, wollen alles „besser wissen“ und sich nicht beteiligen an der ernstesten freudigen Arbeit für das Volk. Der Wahlspruch der nationalen Parteien, die nicht dem Kandidaten der Volkspartei, sondern dem Herrn v. Gältlingen ihre Stimme geben, sei der des Herzogs Ulrich von Württemberg: „Mit Freuden hindurch!“ Jedermann hatte den Eindruck, daß diese politische Versammlung, die durch die überraschende Abreise der Herren von der Volkspartei nur ein allzufrühes Ende fand, sich, trotz des Ernstes der Debatte, doch in einem nobelen, ja gemüthlichen Tone bewegte. Jeder trug aber auch das Gefühl mit nach Hause, daß es ein heiliger Ernst sei um das Wohl des Vaterlandes und um die Verantwortung jedes einzelnen Wählers bei der kommenden Reichstagswahl.

H. Bödingen. Freitag d. 11. ds. war Herr Baurat Schmann, Staatstechniker für das öffentliche Wasserversorgungswesen, in Gemeinschaft mit Herr Oberamtmann Dr. Gugel hier, um die hiesige Gemeinde wegen einer Wasserleitung zu beraten. Nachdem die Albgemeinden mit gutem Trinkwasser reichlich versorgt sind, sollen nun auch die Gemeinden auf der Hochebene des Schwarzwalds dieser unschätzbaren Wohlthat teilhaftig werden. Es verdient das Entgegenkommen der K. Staatsregierung und ihre Fürsorge in dieser für das Volkwohl so wichtigen Frage dankbarste Anerkennung.

Freudenstadt, 7. Okt. Seit einigen Tagen befindet sich laut „Gr.“ im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ein abgefeimter Gauner Namens Enghin, der sich für den Oberinspektor einer Lebens- und Unfallversicherungsgesellschaft ausgibt und seit geraumer Zeit in Württemberg und Baden bedeutende Bezahlungen verübt hat, so daß er von 4 Gerichtsbehörden fleißig verfolgt ist. Er war in Achern

im Badischen eingeliefert worden, aber dort wieder entflohen und wurde dann auf dem Ruhestein festgenommen und hieher verbracht.

Stuttgart, 11. Okt. Das Befinden der beim Eisenbahnunglück von Baihingen a. d. F. verletzten Personen ist ein zufriedenstellendes. Auch der Zustand der Frau Wurster, die am Mittwoch abend von einem Mädchen glücklich entbunden wurde, ist ein befriedigender.

Stuttgart, 11. Oktober. Vorlegte Nacht stürzte aus dem dritten Stockwerk der großen Infanteriekaserne ein Soldat der 9. Kompanie des Grenadierregiments Königin Olga, nur mit Hemd und Unterhose bekleidet, in den Kasernenhof herunter. Bald nach der Verbringung ins Garnisonslazarett ist derselbe seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ura h, 10. Okt. Auch hier haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, von den Hundebesitzern eine Ortssteuer zu erheben, und zwar soll dieselbe 8 M betragen, so daß jetzt hier für den Hund 16 Mark Steuer bezahlt werden müssen. Die Hunde der Schäfer und diejenigen auf der Bleiche sind von der örtlichen Abgabe frei.

Ulm, 11. Okt. Die Bierbrauerei zum goldenen Hirschen ist um den Preis von 900 000 M in den Besitz der bisherigen Mitbesitzerin, August Leibingers Witwe, übergegangen. Der seitherige Mitbesitzer Paul Leibinger tritt aus.

München, 10. Okt. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist vergangene Nacht in Begleitung eines Kavaliere mit dem Orientexpresszug über Wien hier eingetroffen und im Hotel Bayerischer Hof abgestiegen. Vormittags 11 Uhr besuchte er seine Mutter, Herzogin Clementine von Sachsen-Coburg, auf Schloß Biederstein, sowie seine Schwester und seinen Schwager, Herzog und Herzogin Max Emanuel. Wie den „N. N.“ mitgeteilt wird, soll sich Fürst Ferdinand nach Berlin begeben.

München, 10. Okt. Ernährung der Soldaten. Die „N. N.“ schreiben: In der hiesigen Garnison werden zur Zeit Erhebungen darüber angestellt, ob die den Soldaten gereichte Nahrung ausreicht oder nicht. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß diejenigen Soldaten, die eines privaten Zuschusses entbehren, unmöglich die verlangte körperliche Leistungsfähigkeit darbieten können. Die Ärzte sind angewiesen, nach den monatlichen Verbrauchstabellen der Küche die einzelnen Nahrungsmittel auf Gehalt an Eiweiß, Fett, Kohlehydraten zu berechnen. Die Berechnung geschieht hauptsächlich nach den Werten von Bettendorfer und Voit. Dabei ist, wie die Münchener Forscher oft betont haben, noch lange nicht ein Genüge geschaffen mit der Darreichung der berechneten Menge an Nahrungsmitteln, sondern es müssen Genußmittel gereicht, für Schmachhaftigkeit muß gesorgt werden, ebenso muß viel Wechsel in der Nahrung sein. Sobald diese Erhebungen beendet sind, soll je nach dem Ausfall derselben eventuell eine Vorlage an den Landtag gehen.

Augsburg, 10. Oktober. Die vereinigten Feingalbschlagereibitzer Bayerns beschlossen dahier die Einführung der 10stündigen Arbeitszeit, sowie eine Preiserhöhung von 3—4 Prozent.

Saarbrücken, 10. Okt. (Kohlenmangel.) In verschiedenen Saar-Eisenwerken ist wegen Kohlenmangels eine partielle Arbeitseinstellung erfolgt. Man befürchtet für den Winter größere Kalamitäten.

Mit einer an Wahwitz grenzenden Grausamkeit hat ein zeitweilig in Chemnitz wohnender Schuhmacher seine 5jährige Tochter gequält. Er band dem unglücklichen Wesen Hände und Füße mit Draht fest zusammen und ließ es in dieser Lage während einer ganzen Nacht auf dem Fußboden der Stube liegen. Er hielt auch die Hände des Mädchens gegen den glühenden Ofen und schlug dann, als er sah, daß die Brandwunden heilen wollten, mit dem Stock darauf, bis die Haut barst und Blut hervorströmte. Er wurde zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gegen die schlesischen Bergleute, die am 14. Mai an den Ausschreitungen auf der „Glückhoff“ und „Friedenshoffnungs-Grube“ teilgenommen hatten, ist am Mittwoch von dem Schwurgericht in Schweidnitz das Urteil gefällt worden. Die 3 Rädelsführer werden wegen schweren Landfriedensbruchs 2½ bzw. 2 Jahre Zuchthaus zu verbüßen haben; 21 Angeklagte, denen mildernde Umstände zugebilligt wurden, haben Gefängnisstrafen von 1½ bis 3 Jahren erhalten, und 14 sind wegen einfachen Land-

friedensbruchs zu Gefängnisstrafen von 1 bis 1½ Jahren verurteilt worden.

Berlin, 11. Okt. Der „Reichs-Anzeiger“ schließt eine Begrüßung des Zaren mit folgenden Worten: Mit den kaiserl. Majestäten vereinigt sich das deutsche Volk in dem Wunsche, daß der hohe Besuch beider Nationen zum Heil und Segen reichen möge.

Berlin, 11. Okt. Der Zar ist Punkt 10 Uhr hier eingetroffen, der Lehrter Bahnhof war festlich geschmückt. Die Begrüßung des Kaisers mit dem Zaren war herzlich; außer dem Kaiser waren der Reichskanzler, der Staatsminister Graf Herbert Bismarck, die Generalität und die obersten Hofchargen bei der Ankunft zugegen.

Berlin, 11. Okt. An dem von dem Botschafter Grafen Schuwaloff im russischen Botschafterpalais dargebotenen Frühstück nahmen Kaiser Wilhelm und die übrigen Fürstlichkeiten teil. Graf Schuwaloff hieß, sein Glas erhebend, Kaiser Alexander willkommen und brachte ein Hoch auf denselben aus. Das Musikkorps des Alexanderregiments, welches die Tafelmusik machte, spielte die russische Nationalhymne. Gleich darauf brachte Kaiser Alexander mit kurzen Worten in der französischen Sprache die Gesundheit Kaiser Wilhelm's aus. Der Verlauf des Frühstücks zeigte eine große Herzlichkeit zwischen den beiden Souveränen. Kaiser Alexander drückte schon vorher gegen seine Umgebung seine große Befriedigung über den Empfang aus.

Berlin, 11. Okt. Kaiser Alexander fährt heute Nachmittag nach Charlottenburg, um am Sarge Kaiser Wilhelms im Mausoleum einen Kranz niederzulegen. Nach der Rückkehr soll der Reichskanzler empfangen werden.

Berlin, 11. Okt. Bei der heutigen Galatafel zu Ehren des Zaren brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl Meines verehrten Freundes und Gastes, Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, und auf die Dauer der zwischen Unseren Häusern seit mehr als hundert Jahren bestehenden Freundschaft, welche ich als ein von Meinen Vorfahren überkommenes Erbe teil zu pflegen entschlossen bin.“ Kaiser Alexander dankte in französischer Sprache für die freundlichen Gefühle Kaiser Wilhelms und trank auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin. Hierauf trank der Zar dem Reichskanzler zu, welcher sich erhob, stehend das Glas leerte und sich tief verbeugte. Darauf trank Kaiser Wilhelm dem russischen Botschafter, Graf Schuwaloff, zu, der gleichfalls stehend sein Glas leerte und sich tief verneigte.

Berlin, 11. Okt. Der Reichskanzler verweilte über 1 Stunde bei dem russischen Kaiser. Bei seinem Weggang gab der russische Botschafter, Graf Schuwaloff, dem Reichskanzler bis zum Wagen das Geleit.

Berlin, 13. Okt. Nach dem „Reichsanzeiger“ lautet der Trinkspruch des Kaisers Alexander bei dem Brunkmahl: Ich danke Ew. Majestät für die gute Gesinnung und ich teile vollkommen die Gefühle, welche Sie mir soeben ausgedrückt haben. Ich trinke auf die Gesundheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Der Empfang des Kaisers von Rußland in Berlin ist seitens der Bevölkerung, den offiziellen Berichten nach, „sympathisch“ verlaufen. Der „Frl. Fig.“ zufolge war der Empfang des Zaren kühl und statt des sonstigen erdrückenden Zusammenströmens des Publikums bei derartigen Anlässen hatte sich nur ein vergleichsweise mäßiges Publikum eingefunden, das sich mit achtungsvollem Gruße begnügte. Beide Kaiser sollen, wenigstens auf der Fahrt nach dem Schlosse, sehr ernst ausgesehen haben.

Der Kaiser ist aus Kiel wieder in Berlin eingetroffen. Die englischen Geschwaderoffiziere rechnen es sich zur hohen Ehre an, daß der Kaiser persönlich zu ihrem Empfange im deutschen Reichstriebshafen anwesend war, und sind besonders erfreut über die Lobesworte, welche der Monarch ihren Schiffen wiederholt spendete. Gut getroffen haben es auch die Arbeiter der kaiserlichen Werft, denen auf kaiserlichen Befehl in Anerkennung ihrer Thätigkeit der doppelte Tagelohn gezahlt worden ist. Ursprünglich hatte man allgemein angenommen, der Kaiser werde bis zum Eintreffen des Zaren in Kiel bleiben, diese Erwartung ist aber, wie gesagt, nicht erfüllt.

Der Kaiser und die Kaiserin verlassen am 17. Oktober Berlin, treffen am 19. in Monza ein, bleiben daselbst 2 Tage und schiffen sich dann von Genua aus nach Athen ein. Der ursprünglich beabsichtigte Besuch Neapels ist aufgegeben.

Der Reichskanzler ist vormittags zum Vortrage bei dem Kaiser nach Potsdam gefahren. Die Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin gilt nur dem Besuche des Zaren. Er kehrt nach demselben nach Friedrichsruhe zurück.

Wie Berliner Blätter mitteilen, wird einer der beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe mit Edisons Phonographen aufgenommenen Aussprüche in unzähligen, wenn nötig 10 000 Abdrücken, hergestellt werden. Edison wird jedem nennenswerten Institut in Deutschland, allen Behörden und Vereinigungen, die für die Dauer gegründet sind, je einen Abdruck zugänglich machen, damit noch nach Jahrhunderten überall in Deutschland neben dem Bilde des Kanzlers auch seine Stimme lebendig werden könne.

Berlin, 11. Okt. Aus Petersburg hört das „B. Z.“, daß dortige Blätter die Rückkehr des Prinzen Ferdinand von Coburg nach Bulgarien bezweifeln.

Berlin, 12. Okt. Einer Konstantinopeler Depesche des „Berliner Tageblatt“ zufolge würde der König von Griechenland auf dringende Einladung des Sultans mit dem deutschen Kaiser nach Konstantinopel kommen.

Berlin, 12. Okt. Von den 249 Mill. Mark, die der Anleiheentwurf verlangt, sind 120 Millionen für das Heer bestimmt. Die Errichtung einer Landwehrtillerie ist in Aussicht genommen.

Berlin, 12. Okt. Laut einer gestern abgegebenen Erklärung in der Tonhalle treten Stöcker und die christlich-soziale Partei von einer öffentlichen Thätigkeit bei der Wahlagitacion zurück. — Aus München wird gemeldet: Fürst Ferdinand von Bulgarien reiste über Lindau nach der Schweiz ab. Die Ausrüstung der Armee mit rauchfreiem Pulver soll, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, nahezu vollendet sein. Nur für die Artillerie fehle die Munition noch.

Ashaffenburg, 10. Okt. In Stetten bei Karlstadt brach vorgestern ein großer Brand aus, der trotz der Hilfe der rasch herbeigeeilten Feuerwehr und der Einwohnererschaft so schnell um sich griff, daß binnen kurzer Zeit zwölf Wohnhäuser, dreißig Scheunen und zwanzig Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden.

#### Österreich-Ungarn.

Wien, 11. Okt. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Das Erscheinen des Zaren in Berlin zeige den besten Willen dieses mächtigen Monarchen, die freundschaftlichen Beziehungen der Höfe und Reiche weiter zu pflegen; auch sei die Möglichkeit gewahrt, Mißverständnisse und Mißdeutungen über die Ziele des Dreibundes auszuschließen.

Esjegg, 9. Okt. (Enthüllungen über Bischof Strohmayer.) In der heutigen Verwaltungs-Ausschussung des Bercezer Komitates machte Vizegespan Cuvay Enthüllungen, denen zufolge sich Bischof Strohmayer im Laufe der Jahre auf gesetzwidrige Art um viele Millionen Gulden bereicherte. In den Enthüllungen über die Verwaltung des bestdotierten Kirchengutes in Oesterreich betont Vizegespan Cuvay, daß Bischof Strohmayer durch volle 40 Jahre die Eichenbestände, welche früher einen Urwald bildeten, gänzlich ruinierte.

#### Belgien.

Brüssel, 10. Okt. Die Regierung beschloß endgültig die Einführung des Raufergewehres für die belgische Armee. — Die Delegiertenversammlung der liberalen Vereine Belgiens beschloß die Einberufung eines liberalen Kongresses behufs Aufnahme der Verfassungsänderung in das liberale Parteiprogramm.

Brüssel, 12. Okt. Der „Nord“ feiert heute den Besuch des Zaren in Berlin, welcher neue Friedensgarantien biete.

Brüssel, 12. Okt. Der Bergmannsstreik im belgisch-französischen Grenzgebiete wächst; bisher streiken 10 000 Bergleute.

#### Frankreich.

Paris, 11. Okt. König Milan von Serbien ist heute hier angekommen.



Paris, 12. Okt. Der Ministerrat beschloß, die Weltausstellung am 6. Nov. zu schließen.

**Italien.**

Nach einer Meldung der „Frk. Ztg.“ aus Mailand ist am Samstag die Villa des Herzogs Zucchetti am Ostabhang der Abbruzen gelegen, in die Luft geflogen! Eine große Menge Jagdpulver war explodiert und hatte das Unglück herbeigeführt. Der Herzog und seine 4 Söhne sind tot, der Herzogin und der Erzieherin wurden die Beine zerschmettert.

Auch in Italien werden große Anstrengungen gemacht, das rauchlose Pulver in der ganzen Armee einzuführen. Bis Ende März sollen alle Korps mit der neuen Munition versehen sein. Zu gleicher Zeit werden umfangreiche Veränderungen in den höheren Kommandostellen erfolgen; man scheint

ebenfalls eine Verjüngung des Offizierkorps herbeiführen zu wollen.

Der Prokurist Kleisinger vom Bankhaus Schmidt in Rom, welcher vor einiger Zeit mit 350 000 Lire flüchtig wurde, ist in Montevideo verhaftet worden. Am Gelde fehlten 2000 Lire.

**England.**

Jersey, 8. Okt. Boulanger ist Vormittags hier eingetroffen.

Von einem neuen Strike wird aus Bristol in England berichtet, wo die Gasarbeiter plötzlich die Arbeit eingestellt und dadurch in der Nacht zum Donnerstag den größeren Teil der Stadt in tiefes Dunkel versenkt haben. Der Versuch, die Ausständigen durch Hilfsarbeiter aus anderen Orten zu ersetzen, ist vollständig gescheitert, da die zum Ersatz bestimmten Leute bei ihrer Ankunft mit Stein-

würfen empfangen wurden und sich vor der drohenden Haltung der Streikenden zurückziehen mußten.

Die Pariser Reise Ferdinands gilt, wie bestens versichert wird, ferner bevorstehenden Verlobung mit einer Prinzessin aus dem Hause Orleans. Seine Verheiratung würde in Bulgarien mit größter Freude begrüßt werden.

\* Aus den Herbstberichten nimmt man einen bedeutenden Rückgang der Weinpreise wahr, so in Bessigheim 135-165 M., Mundelsheim 130-145, Rösberger M. 180-185, Marfelsheim a. T. 135-145 M.

**Farb. Seidenstoffe v. 95 Pfge. bis 12.55 p. Met.** — glatt gestreift, kariert u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben u. Dessins) — versch. roben- u. städte weise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Post.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Verantwortlicher Redakteur: Strömendel in Nagold. Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Dr. med. H. A. Wildermuth in Stuttgart**

wird, (wie bisher als ärztlicher Vorstand der Anstalt Schloss Stetten i. R.): Nervenranke, insbesondere mit Epilepsie und ähnlichen Leiden behaftete, deren Bedürftigkeit durch ein amtliches Zeugnis beglaubigt ist, unentgeltlich ärztlich beraten. Persönliche Vorstellung notwendig.

Sprechstunde tägl. 2-4 Uhr, Eugenstr. 4, II.

Nagold.

**Zur gef. Notiznahme!**

Die löbl. Gemeinde-, Stütungs- und Schulfondspflegen, sowie sonstige geehrte Kundschaft erlaube ich freundlichst, meine Guthaben, die ich durch Rechnungen belegt habe, gefälligst an die G. W. Zaiser'sche Buchh. einzusenden, welche ich erwächtigt habe, für mich zu bescheinigen.

Zugleich danke ich bei dem Bezuge von hier für das mir geschenkte Zutrauen. **Adolf Nestel,** Buchbinder.

Die

**G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei**

empfiehlt

sich zur Ausführung

**jeder Art Druckerarbeit,**

in Schwarz- & Buntdruck.

**Schnelle Bedienung. Billigste Preise,**

in letzterer Beziehung **ohne Concurrenz,** was das geehrte Publikum und besonders unsere geehrte Kundschaft gegenüber von Offerten hauseigener Buchdrucker nicht außer Acht lassen wolle.

Nagold.

**Sämtliche Toiletteartikel in reichster Auswahl:**

Schwämme, Frottiertücher und Handschuhe, Frisier- und Aufsteckkämmen, Haarnadeln, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten,

Seifen, Parfüme, Kopfwasser, Zahnpasta etc., Toilette-Spiegel und -Kasten

empfiehlt

**JAKOB LUZ.**

Nagold.

Ein sommerliches

**Logis**

mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Bühneplatz ist sogleich zu vermieten bei Schuler, Weber.

Sulz.

Einen 6 Monate alten, rittfähigen

**Gber**

hat zu verkaufen

Jakob Böhm, Bauer.

**20 Jahre in einer Familie!**

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung: es muß gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gichterschmerzen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenbeschwerden, Seitenwehen etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einnahme die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pf. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hätte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Moritz-Apothek in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: G. W. Zaiser & Co., Nagold.

**KALENDER** bei G. W. Zaiser.

Oberjettingen,

D. A. Herrenberg.

Die von mir gegen die Geschwister Johanna & Marie Kohler von hier falsche, verläumderische und beleidigende Ehrenkränkung nehme ich als unwahr reumütig zurück und bitte dieselben öffentlich

um **Verzeihung.**

Luisa Angel, Witwe.

B. B.

Schultheißenamt.

Nenz.

Nagold.

**Regenschirme**

empfiehlt in grosser Auswahl bei billigen Preisen

**Fr. Schmid,** vorm. G. Knodel.

Nagold.

Ein tüchtiger

**Arbeiter**

findet sofort dauernde Beschäftigung. G. Hirth, Wagnerstr.

Nagold.

2 Wagen

**Dung**

verkauft — wer? sagt die Redaktion.

**WILHELMINE HILBERT**

Rechtlichen Anwalt, Nagold.



75 No 89

N a g o l d.

**KARL BERTSCH,**  
Flaschner,  
empfiehlt

Bettflaschen  
in Zinn & Kupfer,  
verzinnem Stahblech.

Hand-, Stall- & Sturmlaternen

Wand- & Nacht-Lampen.

**Neu eingeführte Lyrallampen mit Milchglasschirmen**  
mit und ohne Prismen,  
**Häng- u. Stehlampen** in verschiedener Ausführung.

Reparaturen besorge schnell und billig und bin mit  
Lampenteilen & den neueren Brennern gut eingerichtet.

Plafondschlösser

Flaschenringe

Emaillwaren.  
Küche- & Haus-  
haltungs-Artikel.

N a g o l d.

Wegen anderweitigen Erwerbs sehe ich mein zu jedem größtem Betrieb geeignetes

**Haus**

an der Marktstraße,

in welchem lange Jahre ein Spezerei- und Conditoreigeschäft betrieben wurde, dem Verkaufe aus, und wollen Lusttragende sich an mich selbst wenden.

**Louis Sautter,**  
Zuckerwarenfabrik.

**Unentbehrlich**  
in jedem Haushalt ist Auf's  
gefehllich geschätzter, farblosler

**Universalkitt**

zum dauerhaften Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Gyps, Metall, Holz, Horn u. c.

**Bestes Bindemittel für  
Laubjägerarbeiten.**

Nur echt, wenn mit Schuhmarke versehen.

Zu Gläsern à 35 & 60 J. Zu haben bei:  
J. G. Gutekunst u. N., Sauterbach,  
Jakob Walz, Wildberg,  
Friedr. Schmid, Nagold.

N a g o l d.

**Ia. Getreide-  
Presshefe**

in stets frischer, triebkräftiger Ware empfiehl

**H. Lang.**

N a g o l d.

Alle Sorten

**Kunstmehl**

empfiehlt

**Gustav Heller.**

N a g o l d.

**Ia. Kunstmehl**

bringt bei billigen Preisen in empfehlende Erinnerung

**CARL RAPP.**

N a g o l d.

Eine steinerne

**Krautstande**

hat zu verkaufen

Ipsier Schuler.

N a g o l d.

Fortwährend fettes

**Sammelfleisch,**

das 1/2 Kilo zu 48 J. empfiehl

Seeger, Metzger.

**Husten- & Brustleidende**

u. s. w. mache darauf aufmerksam, daß ich von dem seit ca. 25 Jahren unübertroffen bewährten, dabei köstlichen rheinischen

**Trauben-Brust-Honig**

von dem gerichtlich anerkannten Erfinder Herrn W. S. Zidenheimer in Mainz stets Lager halte, per Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark.

Hch. Gauss, Nagold.

**Zur gef. Notiznahme!**

Ich bitte gütigst zu beachten, daß ich am nächsten Markt

**keinen Marktstand**

halte, da mein Verkauf

**nur im Hause**

stattfindet.

**Fr. Klaiß.**

NB. Besonders mache ich auf eine

**Partie Heberzieher,**

schon von 12 Mark an, aufmerksam.

D. D.

**Bücklinge,**

schöne grosse Fische,  
in sehr guter Qual. empfiehl

**Hch. Gauss.**

**Schwämme,**

ff. Levent, Kinderschwämme,  
Bad- und Coilettenschwämme,  
Cafel- und Pferdeshwämme,  
Tusah Frottirhandschuhe,  
Fensterleder

empfiehlt **Heinr. Gauss, Nagold.**

N a g o l d.

**Gut abgelagerte  
Cigarren**

in jeder Preislage empfiehl

**Carl Rapp.**

**Habermehl**

ist von heute an in bester Qualität zu haben bei

Obigem.

**Cravatten,**  
ebenso

**Kragen und  
Manschetten**

sind in bester Qualität billig zu haben bei

Obigem.

N a g o l d.

Mein bestsortirtes Lager in

**Messerwaren**

von A. Glanner, Freudenstadt,  
empfiehlt bei sehr billigen Preisen

**Jakob Luz.**

9 Tage.

Wir den neuen Schnelldampfern des

**Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reize von

**Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

**Norddeutschen Lloyd**

von

**Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika**

Näheres bei dem General-Agenten

**Johs. Rominger,**

**Stuttgart,**

oder dessen Agenten:  
**Gotlob Schmid, Nagold,  
John G. Koller, Altensteig,  
Ernst Schall, Calw, am Markt.**

**Fruchtpreise:**  
Nagold, 12. Oktbr. 1899.

	M J	M J	M J
Reiner Dinkel	7 40	7 10	6 90
Gerste	8 —	7 64	7 25
Hafer	6 60	6 44	6 90
Bohnen	—	7 50	—

**Situationalien-Preise:**

Butter 1 Pfund	84 — 88
1 Eier	12